

überraschend nimmt sich Weisskirchen aus mit dem grossen Eisenbahnviaducte im Hintergrunde, die nahe Stadt Drahotusch und das ferne Lepnik, die zahllosen Eisenbahnviaducte und Brücken, und die Bečwa, wie sie, gleich einem Silberbaude sich schlängelnd, das Becken am Helfenstein vorüber, dessen Ruine man an dem westlichen Ende des linken Gebirgszuges erblickt, durchströmt.

An Pflanzen findet man in diesem Walde vornehmlich: *Sarothamnus vulgaris* Wimm., *Melampyrum nemorosum* und *pratense* Lin., *Epilobium angustifolium* Lin., *Pteris aquilina* L. etc. Aus diesem Walde führt ein Weg neben der bürgerlichen Schiessstätte in die Stadt zurück, wo man ganz ermüdet von der Wanderung, aber auch entzückt von den auf derselben gesehenen unverhüllten Reizen der Natur ankommt.

Weisskirchen, im September 1852.

Noch eine Schattenseite der Botanik.

Die in der Nummer 47 (J. 1852) des Wochenblattes berührte Schattenseite der Botanik ist eine bereits lange und mehrfach ausgesprochene Klage, auf deren Hebung tüchtige Pflanzenkenner wiederholt gedungen, und durch grössere Genauigkeit der Diagnosen und Zusammenziehung mehrerer allzulax aufgestellter Genera in Eines, den Fingerzeig thatsächlich gegeben, wie diesem, die Wissenschaft gewiss nicht fördernden Treiben Einhalt zu thun sei. Allein leider übten sie alle nur des Sisyphus Arbeit, denn während Einer derselben mit sicherem Blick in mehreren neu beliebten Schöpfungen immer wieder nur die alte Stamm-Mutter erkannte, und ihnen daher auch den alten Namen wieder gab, gefielen sich über Nacht wieder Andere, mit geschäftigter Hand bisher noch unangefochtene Genera zu zerklüften, und leider oft nicht so sehr durch den täglichen Fortschritt der Wissenschaft bestimmt, als vielmehr durch Eitelkeit angespornt, Ihren Namen in der Wissenschaft zu verewigen, oder auf leichte Weise ihre Gönnerverbindlichkeiten abzuthun, oder aber gleichgesinnte Freunde zu ähnlichen Complimenten aufzufordern, ungedenk der Linné'schen Grundsätze: „*Nomina generica non abutenda sunt ad Sanctorum hominumve in alia arte illustrium favorem captandam, aut memoriam conservandam* 1). — *Ad Botanici optime meriti memoriam constructa sancte servanda sunt* 2); — *nomen generic. dignum alio, licet aptiori permutare non licet* 3)“ etc. etc.

Manchmal wirken wohl auch materielle Gründe mit, um bei der Wiederauflage eines Buches den Titel: „Verbesserte und vermehrte,“ oder „durchaus umgearbeitete Auflage“ zu rechtfertigen. *Exempla odiosa sunt.*

1) §. 236 }
2) §. 238 }
3) §. 243 }

Caroli Linnaei philosophia botanica. Viennae, 1783.

Dass solche Vorgänge leicht zu momentanen Beirungen Anlass geben, ist unläugbar, kaum aber dürften sie beim Eintheilen von Pflanzen in ein wohlgeordnetes Herbarium Verlegenheit bieten, da ein Blick in den Index des Systems, nach welchem die Sammlung geordnet; sogleich den nöthigen Aufschluss gibt. Dagegen taucht besonders von einer Region her ein Pendant zu dieser Schattenseite in der Species- und Varietäten-Fabrications-Manie auf.

Es ist erstaunlich, mit welcher, wahrlich eines bessern Gegenstandes würdigen Mühe und Sorgfalt nach den winzigsten Unterschieden gehascht, öfter sogar bereits eine längst ausgesprochene oder angedeutete Varietät oder Spielart in eine neue Species oder Varietät umgeprägt, endlich, was offenbar die Hauptsache, sogleich umgetauft, und mit populär thuender Scharfsichtigkeit unter neuen Namen in die Welt hinausgeschleudert wird.

Unlängst erst brachte ein Blatt unter 21 neuen Funden in einer Provinz nicht weniger als 12 derlei neue Species und Varietäten eines und desselben Autors, so zwar, dass es fast den Anschein hat, als ob alle übrigen Pflanzenforscher mit Blindheit geschlagen, und nur neben dieser und jener, ähnlich den Wasser- und Metallfühlern, mit der besondern Gabe des Hellsehens *in botanicis* von der Natur ausgestattet wäre.

Es sei unter solchen Umständen die bescheidene Anfrage erlaubt, wohin es mit der Wissenschaft kommen solle, wenn solche durch tellurische, physicalische, oft nur locale oder zufällige Einflüsse bedingte Modificationen der Normalform mit Hühnergeschrei zu charakteristischen Merkmalen hervorgehoben, und desshalb auf der einen Seite mit der willkürlichen Zerklüftung der Genera, auf der andern mit jener der Species, auf beiden Seiten, aber in der Wuth ein Johannes von Leyden, mit der (zweckbildenden) Um- taufe noch lange fortgefahren wird.

Gewinnen dürfte die Wissenschaft kaum, noch weniger dürfte solches Verfahren neue Jünger anwerben, wohl aber den alten Anhängern derselben den Mantel der Ehrwürdigkeit abstreifen, und jenen der Kleinlichkeit, um nicht zu sagen der Lächerlichkeit, umhängen, denn: „*Du sublime au ridicule il n'y a qu'un seul pas.*“

Ferdinand Dietl.

Pressburg, im März 1853.

XXIX. Ausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien.

Die diessjährige Ausstellung der Gartenbaugesellschaft gehörte zu den vorzüglichern, die wir bisher gesehen, und namentlich haben die Herren Handelsgärtner Ludwig Abel und Hooibrenk dazu beigetragen, selbe durch seltene und schöngezogene Gewächse auszustatten, insbesondere ersterer, welcher ausserdem einen Saal mit grosser Mühe und kunstsinniger Anordnung in einen zeitlichen Park umzustatten wuste.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Dietl Ferdinand

Artikel/Article: [Noch eine Schattenseite der Botanik. 163-164](#)